

Dienstag, den 11. April 1967, 19.30 Uhr

4. KAMMERMUSIKABEND

der Kammermusikvereinigung der Dresdner Philharmonie

Ausführende:	Hannerose Katterfeld	Alt
	Helmut Rucker	Flöte
	Werner Metzner	Klarinette
Siering-Quartett:		
	Günter Siering	Violine
	Siegfried Koegler	Violine
	Herbert Schneider	Viola
	Erhard Hoppe	Violoncello

Wolfgang Amadeus Mozart
1756 – 1791

Quartett für Flöte, Violine, Viola und Violoncello A-Dur KV 298
Andantino
Menuetto
Rondo. Allegretto grazioso

Zbigniew Ciechan

Streichquartett in zwei Sätzen (1963)
Adagio misterioso
Andantino (scherzando melancolique)

Paul Hindemith
1895 – 1963

Die junge Magd – Sechs Gedichte von Georg Trakl für eine Altstimme mit Flöte, Klarinette und Streichquartett op. 23 Nr. 2 (1922)

Off am Brunnen, wenn es dämmert
Stille schafft sie in der Kammer
Nächtens üben kahlen Anger
In der Schmiede dröhnt der Hammer
Schmächtig hingestreckt im Bette
Abends schweben blutige Linnen

PAUSE

Johannes Brahms
1833 – 1897

Streichquartett a-Moll op. 51 Nr. 2
Allegro non troppo
Andante moderato
Quasi Menuetto, moderato – Allegretto vivace
Finale. Allegro non assai

ZBIGNIEW CIECHAN gehört der jüngsten polnischen Komponistengeneration an, deren Experimentierfreudigkeit bekannt ist. Der etwa 30jährige Wroclawer Komponist absolvierte sein Studium an der Staatlichen Hochschule für Musik in Warschau bei Prof. Witold Rudinski. Seine wichtigsten bisherigen Kompositionen sind u. a.: die Kantate „Verhüllung“ nach Tadeusz Razewicz, „Polnisches Fest“, „Antithesis“, „Antipodes“, sinfonische Konzerte, Kammermusiken und Lieder. Das *Streichquartett in zwei Sätzen* entstand im Jahre 1963 und weist auf das Streben des Komponisten hin, die musikalische Tradition durch neuartige Klangmittel zu erweitern, wobei eine Tendenz zum Experiment unverkennbar ist. Ciechans stilistische Haltung erscheint erwachsen aus einer Synthese Schönbergscher und Pendereckischer Elemente. Bei aphoristischer Anlage kann nicht von einer musikalischen Form im überlieferten Sinne gesprochen werden. Es gelangen motivische Floskeln zur Darstellung, die jedoch keine konstruktiven Bezüglichkeiten besitzen. Auch aleatorische Partien begegnen, d. h. der Improvisation ist gelegentlich Raum gegeben. Im Dienste der Ausdruckssteigerung stehen verschiedene neuartige Klangeffekte, die durch ungewöhnliche Spielweise erzeugt werden wie beispielsweise ein Knirschen durch Druck des Bogens in der Nähe des Stegs oder jene dumpfen Pizzikato-Klangfarben, die entstehen, wenn die Finger der linken Hand nur leicht die Saiten berühren. Dabei sind jedoch auch alle Geräusche zu einem disziplinierten Klang geordnet, so daß Zbigniew Ciechans Werk durchaus einen organischen Eindruck hinterläßt.

Paul Hindemith: Die junge Magd

Sechs Gedichte von Georg Trakl für eine Altstimme mit Flöte, Klarinette und Streichquartett

I

Off am Brunnen, wenn es dämmert,
sieht man sie verzaubert stehen
Wasser schöpfen, wenn es dämmert.
Eimer auf und nieder gehen.
In den Buchen Dohlen flattern,
und sie gleicht einem Schatten.
Ihre gelben Haare flattern,
und im Hofe schreien die Ratten.
Und umschmeichelt vom Verfalle
senkt sie die entzündenen Lider.
Dürres Gras neigt im Verfalle
sich zu ihren Füßen nieder.

II

Stille schafft sie in der Kammer,
und der Hof liegt längst verödet.
Im Holunder vor der Kammer
kläglich eine Amsel flötet.
Silbern schaut ihr Blick im Spiegel
fremd sie an im Zwielftscheine
und verdämmert fahl im Spiegel
und ihr graut vor seiner Reine.
Traumhaft singt ein Knecht im Dunkel,
und sie starrt von Schmerz geschüttelt.
Röte träufelt durch das Dunkel.
Jäh am Tor der Südwind rüttelt.